

„Jesus Christus ist derselbe, gestern, heute und in Ewigkeit.“

(Hebr. 13, 8)

# RUNDBRIEF

Dezember 2002

Ganz herzlich grüße ich Euch alle in dem teuren Namen des HERRN Jesus Christus mit Offenbarung 3, 21:

*Wer da überwindet, dem werde Ich verleihen, mit Mir auf Meinem Thron zu sitzen, wie auch Ich überwunden und Mich mit Meinem Vater auf Seinen Thron gesetzt habe.*

In jedem der sieben Sendschreiben ist die Verheißung an die Überwinder gerichtet. Wer sind sie, denen die höchste Ehre zuteil werden wird, mit Ihm auf dem Thron zu sitzen? Der Sieger von Golgatha, der herrlich auferstand, stellte es allen in Aussicht, die so überwinden, „... wie auch Ich überwunden habe...“ Bei Öffnung des versiegelten Buches heißt es: „Weine nicht! Siehe, der Löwe aus dem Stamme Juda, die Wurzel Davids, **hat überwunden**, um das Buch und seine sieben Siegel zu öffnen.“ (Offbg. 5, 5). ER hat alles überwunden: den Tod, den Satan, ja die ganze Hölle, und ist siegreich auferstanden.

Die Botschaften in den sieben Sendschreiben, die ja prophetischen und heilsgeschichtlichen Charakter haben, ergehen mit Lob und Tadel durch den jeweiligen Gemeinde-Engel an die Gläubigen allgemein. Die Verheißung allerdings gilt immer nur den Überwindern. Sie sind es, die hören, was der Geist den Gemeinden sagt, und so den besiegten Feind durch das Wort überwinden, wie es auch der HERR bei der Versuchung getan hat. Bei diesem entscheidenden Punkt könnte das Wort „Sela“ stehen, wie es oft in den Psalmen gefunden wird. Es bedeutet „anhalten, stille werden, sich in das Gesagte und Gelesene vertiefen“. Es geht hier um die größte Lektion. Der Feind kommt immer mit dem Wort, mit dem „Es steht geschrieben“, aber er reißt es aus dem Zusammenhang und wendet es falsch an. Die Versuchung unseres HERRN bestand in der direkten Wortprüfung. Genau darin besteht sie jetzt für die Gläubigen. Sie müssen die List des Feindes durchschauen, seinem „Es steht geschrieben“ das „Es steht abermals geschrieben“ entgegensetzen und ihn damit in die Flucht schlagen. Wir müssen selbst werden wie der Meister. ER war das Fleisch gewordene Wort und hat deshalb mit Recht das geschriebene und geoffenbarte Wort angewandt und den Feind damit geschlagen. Der Teufel musste schlussendlich aufgeben und von Ihm ablassen (Matth. 4). Jetzt muss das geoffenbarte Wort in der Gemeinde lebendige, gelebte Realität werden. Das geschriebene Wort darf nicht nur im Mund geführt, sondern muss zum ausgelebten Wort werden. Nur so können wir den Teufel glaubhaft besiegen, damit er auch von uns ablassen muss.

Im sechsten Sendschreiben lesen wir: „... weil du das Wort vom standhaften Ausharren auf Mich bewahrt hast, will auch Ich dich bewahren **vor der Stunde der Versuchung**, die über den ganzen Erdkreis kommen wird, um die Bewohner der Erde zu versuchen.“ (Offbg. 3, 10). Jetzt, im letzten Abschnitt, wo das volle Wort geoffenbart wurde, ist auch die Stunde der direkten Versuchung über die ganze Erde gekommen, denn jetzt wird das Wort, das Evangelium vom Reich, allen Völkern zum Zeugnis gepredigt. Die einen werden durch den Geist von Bibelstelle zu Bibelstelle geführt, die anderen nehmen Schriftstellen aus dem Zusammenhang und halten der Versuchung nicht stand. Das Bleiben im Wort führt in die Bedeutung und Erfüllung hinein, das Umdeuten des Wortes führt in die Versuchung und den Fall.

Nachdem das geschlachtete Lamm das Buch aus der rechten Hand des auf dem Throne Sitzenden genommen hatte, ertönte unter Harfenklang das neue Lied von den vier Lebewesen und den vierundzwanzig Ältesten: „**Würdig bist Du, das Buch zu nehmen und seine Siegel zu öffnen; denn Du hast Dich schlachten lassen und hast für Gott durch Dein Blut aus allen Stämmen und Sprachen, aus allen Völkern und Völkerschaften Menschen erkaufte, und hast sie für unsern Gott zu einem Königtum und zu Priestern gemacht, und sie werden als Könige auf Erden herrschen.**“ (Offbg. 5, 9-10).

Es ist die bluterkaufte Erstlingsschar, die während der Gemeinde-Zeitalter durch die göttliche Botschaft herausgerufen, gereinigt und geläutert wurde. Wahrhaft Erlöste gehen im schlichten Glaubensgehorsam den Weg des Lammes, tragen ihre eigene und Seine Schmach, nehmen ihr eigenes und Sein Kreuz auf sich. Obwohl Gotteskinder, sind sie an Gebärden erfunden wie alle anderen Menschen. Als wahrer Same Abrahams halten auch sie an den Verheißungen fest und lassen sich durch Unglauben nicht irre machen. Sie leben in der festen Überzeugung, dass Gott mehr als imstande ist, das, was Er verheißt hat, auch zu erfüllen.

Die Überwinderschar ist ja dazu bestimmt, nach dem Hochzeitsmahl in der Herrlichkeit mit Christus, dem König, die Herrschaft hier auf Erden auszuüben. Sie wird in der Offenbarung auch „der männliche Sohn“ genannt, der aus der Gesamtgemeinde herausgeboren und alle Völker regieren wird. Es sind diejenigen, „... die zur vollkommenen Mannesreife, zum Vollmaß des Wachses in der Fülle Christi gelangen.“ (Eph. 4, 13) Eine tiefgehende Kurzbeschreibung der Überwinder lesen wir in Offbg. 12, 10-11: „**Da hörte ich eine laute Stimme im Himmel rufen: ‚Jetzt ist das Heil, die Macht und die Königsherrschaft an unsern Gott gekommen und die Herrschergewalt an Seinen Gesalbten! Denn hinabgestürzt ist der Ankläger unserer Brüder, der sie vor unserm Gott verklagt hat bei Tag und bei Nacht. Diese haben ihn um des Blutes des Lammes und um des Wortes ihres Zeugnisses willen überwunden und haben ihr Leben nicht geliebt bis zum Tode.‘**“ Dieselbe Verheißung wird den Überwindern in Offbg. 2, 26-27 gegeben: „**Und wer da überwindet und in Meinen Werken bis ans Ende verharrt, dem will**

*Ich Macht über die Heiden geben, und er soll sie mit eisernem Stabe weiden...*  
“

Wir sind am Ende der Gnadenzeit angekommen, was uns ja durch die Zeichen der Zeit, durch die Erfüllung der biblischen Prophetie in allen Bereichen überdeutlich vor Augen gestellt wird. Deshalb müssen wir damit rechnen, dass sich der Drache mit seiner Weltkirchenmacht bald vor das Weib – die Gemeinde stellt. Die neutestamentliche Gemeinde ist von Anfang an auf dem Grund der Apostel und Propheten erbaut (Eph. 2, 20) und mit der Lehre der zwölf Apostel gekrönt (Offbg. 12, 1). Jetzt vor der Wiederkunft Christi, ehe der schreckliche Tag des HERRN anbricht, hat Gott verheißen, alles wiederzuerstatten und in den rechten Stand zu bringen (Apg. 3, 19-21). Im letzten Kapitel und den letzten Versen im Alten Testament steht die Ankündigung: „*Siehe, Ich sende euch den Propheten Elia...*“ Der HERR selbst hat diese Verheißung, die jetzt erfüllt werden musste, in Matth. 17, 11 und Mark. 9, 12 bestätigt. Die Gemeinde wird als Weib bezeichnet, weil der göttliche Same des Wortes in sie gelegt wird. Wie der verheißene Same durch Zeugung in den Schoß der Maria gelegt und der Sohn geboren wurde, so wird das Wort der Verheißung jetzt in die Gemeinde gelegt, auf dass der männliche Sohn hervorkommen kann.

So wie die Gemeinde am Anfang in der Apostellehre (Apg. 2, 42) war, so sah Johannes sie auch am Ende, nach der völligen Wiedererstattung! Und jetzt wird es ernst, ganz ernst: Wahre Gotteskinder glauben nicht, was sie wollen; sie glauben, was Gott verheißen hat, wie es unser Glaubensvater Abraham tat (Röm. 4; Gal. 3). Deshalb werden sie auch wie Isaak als „Kinder der Verheißung“ bezeichnet (Röm. 9, 7-8; Gal. 4, 23+28).

Sie glauben nur, wie und was die Schrift sagt, weil sie erkannt haben, dass nur Gottes Wort der Originalsame ist (Luk. 8, 11), der in den Söhnen des Reiches Gottes aufgeht (Matth. 13, 37+38), in dem das Leben Gottes tatsächlich ist. Sie haben ebenfalls begriffen, dass in jeder Deutung des Wortes seit dem Garten Eden der geistliche Tod ist. Sie leben von jedem Wort und glauben es so, wie es geschrieben steht. Sie verabscheuen jede eigenmächtige Deutung. Deshalb überwinden sie auch um des Wortes Gottes willen, wie der Sohn Gottes überwunden hat. Das Wort Gottes ist ihnen auch Schwert des Geistes, das sie im biblischen Glauben gegen den Feind gebrauchen. Sie ziehen die volle Waffenrüstung Gottes an, sind von der Wahrheit durchdrungen und damit umgürtet. Nur so können sie alle feurigen Pfeile des Bösen abwehren (Eph. 6).

Irgendeinen Glauben haben alle Menschen; selbst der Teufel glaubt und zittert (Jak. 2, 19). Die ganze Welt ist voll mit Gläubigen: Es gibt die gläubigen Juden, die gläubigen Muslime, die gläubigen Christen, die gläubigen Hindus, die gläubigen Buddhisten etc.; ja die ganze religiöse Welt ist auf ihre Art gläubig. Doch vor Gott gilt nur der Glaube an Ihn und an das, was Er gesagt und verheißen hat. Alles andere ist hausgemachte Religion und

gilt vor Ihm gar nicht. Gott hat nur für das, was Er in Seinem Heilsplan beschlossen und darin verheißen hat, die Verantwortung übernommen. *Für alle Verheißungen Gottes liegt deshalb in Christus das Ja und durch Ihn ist auch das Amen erfolgt, Gott zur Verherrlichung durch uns* (2. Kor. 1, 20). Biblischer, vor Gott geltender Glaube ist immer in den Verheißungen Gottes verankert, und nur wer so glaubt, wie die Schrift sagt, ist vor Gott gerechtfertigt. Nur wer ein Ohr hat zu hören, was der Geist den Gemeinden sagt, kann zu der Überwinderschar gehören, denen die endgültige Verheißung gilt: **„Wer da überwindet, soll dieses erben, und Ich will sein Gott sein, und er soll Mein Sohn sein.“** (Offbg. 21, 7).

### Die Zeit ist ganz nahe

*„Und dahin geht mein Gebet, dass eure Liebe je länger desto mehr zunehme an Erkenntnis und allem Feingefühl zur Prüfung dessen, was in jedem Fall das Richtige sei, **damit ihr auf den Tag Christi lauter und ohne Tadel dasteht**, voll ausgestattet mit der Frucht der Gerechtigkeit, die durch Jesus Christus erwächst, zur Ehre und zum Lobpreis Gottes.“* (Phil. 1, 9-11).

Paulus hatte die Zuversicht und ich habe sie ebenfalls, dass der treue HERR Sein Werk aus Gnaden in den Erlösten begonnen hat und auch vollenden wird. Wie Gott das Schöpfungswerk am siebenten Tag vollendete, so vollendet Er im siebenten Jahrtausend sein Erlösungswerk für die Ewigkeit. Am Anfang des letzten Tages, der uns als „Tag des HERRN“ und in Verbindung mit der Wiederkunft des Bräutigams als „Tag Christi“ bekannt ist, findet die erste Auferstehung statt und am Ende die zweite. Jetzt geht es darum, dass wir in den Spiegel des Wortes schauen und uns vor Gott prüfen, nicht den Splitter aus dem Auge des Bruders, sondern unseren eigenen Balken entfernen. Nur so erkennen wir gemäß Seinem Wort, was in jedem Fall das Richtige ist. Nur so werden wir den klaren Blick bekommen. Wir können es uns nicht mehr leisten, in der Annahme zu leben, es sei alles in Ordnung und es wird schon werden. Wir sind doch die Generation, die zum ersten Mal und, wie ich überzeugt bin, zum letzten Mal wirklich sagen kann: *„Wir werden nicht alle entschlafen, wohl aber werden wir alle verwandelt werden ...“* (1. Kor. 15, 51).

Wir leben in der Zeit, wo der Weckruf ergeht (Matth. 25), sind die Generation, die „live“ miterlebt, dass das Evangelium allen Völkern zum Zeugnis gepredigt wird. Danach soll ja das Ende kommen (Matth. 24, 14). Dann soll Realität werden: *„Da werden zwei auf dem Felde sein: der eine wird angenommen, der andere zurückgelassen; zwei werden an der Handmühle mahlen: die eine wird angenommen, die andere zurückgelassen.“* (Matth. 24, 40-41). Und ehe Matth. 25, Vers 10, sich erfüllt: *„... und die bereit waren, gingen mit Ihm zum Hochzeitsmahl ein“*, wird gemäß Matth. 24, 45 allen, die

Gottes Botschaft tragen und sie aufnehmen, das volle Speisemaß, die ganze Fülle des Wortes dargereicht.

Was der Gemeinde verheißen wurde, kann sich immer erst dann erfüllen, wenn die Zeit dafür gekommen ist. Auch die Begleitumstände müssen so sein, wie sie angekündigt wurden. Die biblische Prophetie muss jetzt, wie beim ersten Kommen Christi, in der Gesamterfüllung gesehen werden. Wir haben das Vorrecht, jetzt zu leben und die Erfüllung der vorausgesagten Prophetie zu sehen. **„So auch ihr: wenn ihr dies alles seht, so erkennt daran, dass es nahe vor der Tür steht.“** (Matth. 24, 33; Mark. 13, 29; Lk. 21, 31). Höchste Alarmbereitschaft ist jetzt das Gebot der Stunde: **„Seid also allezeit wachsam und betet darum, dass ihr die Kraft empfanget, diesem allem, was da kommen soll, zu entrinnen und vor den Menschensohn hinzutreten!“** (Luk. 21, 36).

Am Anfang gab der Auferstandene den Sewinen die Verheißung: **„Und wisset wohl: Ich sende das Verheißungsgut Meines Vaters auf euch herab; ihr aber bleibt hier in der Stadt, bis ihr mit Kraft aus der Höhe ausgerüstet worden seid!“** (Luk. 24, 49). ER bestätigte sie noch einmal kurz vor Seiner Himmelfahrt in Apg. 1, 8: **„Ihr werdet jedoch Kraft empfangen, wenn der heilige Geist auf euch kommt, und ihr werdet Zeugen für Mich sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samaria und bis ans Ende der Welt.“**

In Apg. 2 sehen wir die Erfüllung dieser Verheißung, die sich auf die gesamte Zeitspanne des Neuen Testaments bezieht, denn so lautet das Wort: **„Denn euch gilt die Verheißung und euren Kindern und allen, die noch fern stehen, so viele ihrer der HERR, unser Gott, berufen wird.“** (V. 39).

Es ging um die Kraft des Heiligen Geistes, die als wirksame Kraft Gottes die Glieder des Leibes Jesu Christi zu einem lebendigen Organismus zusammenfügt. Dadurch werden die Dienste und Gaben in die Gemeinde gelegt, damit der Erlöser durch die Erlösten Sein Werk fortsetzen kann. ER hat ja gesagt: **„Wie Mich der Vater gesandt hat, so sende Ich euch“** (Joh. 20, 21-23 u.a.). **Jetzt geht es um die verwandelnde Auferstehungskraft**, die nicht nur das Herz und Leben erneuert, sondern die auch den sterblichen Leib in die Unsterblichkeit verwandeln kann, wie geschrieben steht: **„Und wenn der Geist dessen, der Jesus von den Toten auferweckt hat, in euch wohnt, so wird Er, der Christus von den Toten auferweckt hat, auch eure sterblichen Leiber lebendig machen durch Seinen in euch wohnenden Geist.“** (Röm 8, 11).

Wie die ganze Schöpfung auf das Offenbarwerden der Söhne Gottes wartet, so sehnen wir uns nach der Erlösung unseres Leibes, nach der Verwandlung (Röm. 8, 18-27). Diese Hoffnung führt nicht zur Enttäuschung, **„weil die Liebe Gottes in unsere Herzen ausgegossen ist durch den heiligen Geist, der uns verliehen worden ist.“** (Röm. 5, 5).

Die Liebe Gottes ist das Höchste: Gott ist Liebe! Und durch Seinen Geist, der ja Sein innerstes Wesen ist (1. Kor. 2, 6-16), nimmt Er Wohnung in den Seinen, durch die Er Sein Leben mit allen Eigenschaften und Tugenden auslebt. Nur wenn bei uns wahr geworden ist: „*Ich bin mit Christus gekreuzigt*“, kann wahr werden: „*Ich lebe, aber nicht mehr ich selbst, sondern Christus lebt in mir*“ (Gal. 2, 19-21) und: „*Sind wir aber mit Christus gestorben, so glauben wir zuversichtlich, dass wir auch mit Ihm leben werden.*“ (Röm. 6, 8). Die Liebe Gottes wurde am Kreuz auf Golgatha durch die Hingabe des Sohnes für alle Söhne und Töchter Gottes offenbar. In dieser Liebe ist die völlige Vergebung und Versöhnung verwirklicht. Wer Vergebung und Versöhnung nicht auslebt, ist nicht mit Christus gestorben, sondern ist ein betrogener Mensch, er sei, wer er wolle. Wer hier Unversöhnlichkeit und Feindschaft praktiziert, hat dort keinen Platz; er beseitigt das Kreuz mit Vergebung und Versöhnung und tritt das Blut des Bundes mit Füßen. Wer das „Vater unser“, das ABC des gläubigen Menschen, nicht auslebt, braucht es auch gar nicht zu beten. Dort steht immer noch: „*Denn wenn ihr den Menschen ihre Verfehlungen vergebt, so wird euer himmlischer Vater sie auch euch vergeben; wenn ihr sie aber den Menschen nicht vergebt, so wird euer Vater euch eure Verfehlungen auch nicht vergeben.*“ (Matth. 6, 14-15).

Nur vollkommene Liebe geht dort ein, so haben wir es immer wieder gehört. In 1. Kor. 13 wird uns vor Augen geführt, dass Geistesgaben, wie das Reden mit Menschen- und Engeln, die Gabe der Weissagung, der Erkenntnis, selbst der Glaube, der Berge versetzt, ohne die Liebe Gottes vergeblich sind. In den Versen 4 bis 7 ist das Wesen der göttlichen Liebe im praktischen Leben beschrieben. Wir sollen nicht nur Schuld und Sünde, also wirkliche Gesetzesübertretungen, die wir einander zugefügt haben, sondern auch begangene Fehler vergeben, das Böse nicht anrechnen und befolgen, was geschrieben steht: „*Alle Bitterkeit, aller Zorn und Groll, alles Schreien und Schmähen sei aus eurer Mitte weggetan, überhaupt alles boshafte Wesen. Zeigt euch vielmehr gütig und herzlich gegeneinander und vergebt einer dem anderen, wie auch Gott euch in Christus vergeben hat!*“ (Eph. 4, 31-32). Wir müssen wachsam sein, dass keine Bitterkeit, die ja die Wurzel allen Übels ist, in uns aufkommt. Erst wenn das in unserem Leben wahr geworden ist und wir an der göttlichen Natur Anteil bekommen haben, können wir auch ganz konkret damit rechnen, an der Entrückung teilzunehmen. Wir müssen zur ersten Liebe zurückkehren, die wir wirklich praktisch ausleben.

## Die Wiedererstehung des vierten Weltreiches

Wie man im „Dritten Reich“ gesungen hat: „... denn heute gehört uns Deutschland und morgen die ganze Welt“, so könnte jetzt im „vierten Reich“ der Text lauten: „... denn heute gehört uns Europa und morgen die ganze Welt“. Der Prophet Daniel sah die aufeinander folgenden Weltreiche

in einer Vision. Ihm wurde besonders der politisch-historische Teil in einer Gesamtübersicht gezeigt. Es begann mit dem Babylonischen (606-536 v. Chr.), dann folgte das Medo-Persische (bis 330 v. Chr.), dem wiederum das Griechische (bis 30 v. Chr.) und zuletzt (Wie hätte es auch anders sein können?) das Römische Weltreich. In Kap. 2, 31-44 beschreibt der Prophet besonders das letzte Weltreich: *„Darauf wird ein viertes Reich da sein, stark wie Eisen; und wie das Eisen alles zermalmt und zertrümmert, ebenso wird es wie zerschmetterndes Eisen jene alle zermalmen und zertrümmern“* (V. 40).

Das Reich hat die eiserne Festigkeit der westlichen Industrieländer und die Brüchigkeit von Tonerde der schwachen Wirtschaft der osteuropäischen Staaten. Es ist symbolisch in einer Gestalt vom Haupt über Brust und Arme, über Hüften und Beine bis hin zu den Füßen mit den zehn Zehen beschrieben. Der Zusammenschluss hält nur für eine gewisse Zeit, weil Eisen und Ton sich nicht vermischen lassen, wohl aber als schicksalhafte Macht der Endzeit aneinander haften. Doch am Ende wird der Gott des Himmels alle Reiche, die sich in dem letzten Weltreich vereint haben, vernichten und Sein ewiges Reich erstehen lassen. Der Stein, den wir als Eckstein kennen, ist auch der Schlussstein und er wird sich ohne Zutun einer Menschenhand lösen und die letzte Weltmacht zerstören (Dan. 2, 34-35).

Im 7. Kapitel geht der Prophet noch näher auf das vierte Weltreich ein und schreibt: *„Darauf erschien mir in meinen Nachtgesichten plötzlich ein viertes Tier, schrecklich und furchtbar und außerordentlich stark; es hatte gewaltige Zähne von Eisen; es fraß und zermalmte und zertrat das, was übrig geblieben war, mit seinen Füßen; es sah ganz anders aus als alle die vorigen Tiere und hatte auch noch zehn Hörner ... Hierauf wünschte ich Sicheres über das vierte Tier zu erfahren, das sich von allen anderen unterschied und besonders furchtbar war, dessen Zähne von Eisen und dessen Klauen von Erz waren, das da fraß und zermalmte und, was übrig geblieben war, mit seinen Füßen zertrat ... Er gab mir also folgende Auskunft: **„Das vierte Tier bedeutet ein viertes Reich, das auf Erden sein wird, verschieden von allen anderen Reichen; es wird die ganze Erde verschlingen und sie zertreten und zermalmen. Die zehn Hörner aber bedeuten, dass aus eben diesem Reiche zehn Könige erstehen werden...“*** (Nv. 7, 19, 23-24).

Wer die biblische Prophetie kennt, weiß, dass Köpfe auf Führung und Regieren hinweisen und Hörner auf militärische und geistliche Stoßkraft. Im westlichen Bündnis haben wir die G7, das sind die bedeutendsten Industrieländer der Welt. Russland wird, ohne Mitspracherecht, als Achter geduldet. In Offbg. 13, 1-10 finden wir ebenfalls eine Beschreibung der letzten Weltmacht. Der Drache selbst gibt diesem letzten Tier seine Kraft, seinen Thron und große Macht (V. 2).

So wie Gott eine Stadt auf Erden auserwählt hat, von wo aus Er regieren wird, nämlich Jerusalem, so hat Satan tatsächlich Rom zu seiner Welt-hauptstadt erwählt. In der biblischen Prophetie wird uns die Konstellation der letzten politischen und religiösen Weltmacht in Offbg. 17 und 18 deutlich beschrieben. Das Bild mit der Hure auf dem Tier ist klar: Die geistlich-religiöse Macht reitet die politisch-weltliche Macht, hat also die Zügel in der Hand. Das Ganze ist „Groß-Babylon“ und die sieben Köpfe nehmen die Führung wahr, weisen aber auch auf die sieben Berge hin, wo die religiöse Weltmacht, die zugleich politische Weltmacht ausübt, zu Hause ist. Der achte ist der Stellvertreter, nämlich derjenige, der die ganze religiöse Welt vertritt, und gehört politisch zu den sieben. Die zehn Hörner/Staaten treten „gezwungenermaßen“ bei und stellen ihre Macht so lange zur Verfügung, bis die Worte Gottes erfüllt sein werden (Vv. 12-18).

Zur Zeit sind es genau 10 beitriftswillige Staaten des ehemaligen Ost-blocks, die außerhalb des westlichen Bündnisses standen, aber bis zum 1. Mai 2004 voll eingegliedert sein sollen. Die erste gemeinsame Nato-Ta-gung hat ja bereits am 22. und 23. November dieses Jahres in Prag stattge-funden und hat historische Bedeutung. Auch Russland soll der Europäischen Union beitreten, fordern Politiker in Brüssel, ebenso weitere Staaten. Der US-Präsident George W. Bush traf sich unmittelbar nach dem Nato-Gipfel in Prag mit dem Kremlin Chef Wladimir Putin in Sankt Petersburg. Vor unse-ren Augen erfüllt sich biblische Prophetie. Wir sehen es, wir erleben es mit! Wir sind, auch was die politische Entwicklung betrifft, dem Ende ganz nahe. Erst ganz zuletzt wird sich zeigen, wer die 10 Hörner sind, die nicht nur ihre Stoßkraft als Bodentruppen einsetzen, sondern auch in der Lage sind, die große Hure Babylon mit Feuer zu verbrennen (Offbg. 17, 16-18). Ein ganz entscheidender Moment wird sein, wenn Israel in die EU aufgenommen wird, wie Netanjahu, der vor kurzem als Außenminister in das Kabinett Sharons berufen wurde, es bei seiner ersten Pressekonferenz im November 2002 vorgeschlagen hat. Das wird gemäß Daniel ein Vertrag auf sieben Jah-re sein, wie es schon der Oslo-Vertrag war. Gemäß Dan. 9, 27 wird der Sie-ben-Jahres-Vertrag jedoch nach dreieinhalb Jahren gebrochen werden.

Seit dem 1. Januar des Jahres 2002 haben wir die Europäische Wäh-rungsunion. 380 Millionen Menschen auf dem alten Kontinent zahlen mit der gleichen Währung. Das vierte Weltreich ist da und übt jetzt, wo immer es Not tut, durch UN-Beschlüsse eiserne Macht auf der ganzen Welt aus. Zunächst sind nach der Vereinigung Europas die USA unter dem Leitwort „Anti-Terror-Kampf“ noch als übriggebliebene Weltmacht führend. Das ver-einigte Europa als „die Weltmacht“, in der Religion, Politik und Wirt-schaftsmacht vereint sind, übernimmt aber dann zum Ende hin die Führung in der Weltpolitik.

Bemerkenswert ist auch die Machtkonzentration des Vatikanstaates, der seine Eigenständigkeit als Staat durch eine Sonderausgabe der „Euro-Kursmünzen“ mit dem Papstporträt in einer Gesamtauflage von 65.000 ge-



gen den Einspruch der europäischen Zentralbank durchgesetzt hat. Die acht Münzen werden aber nicht für den Umlauf frei gegeben. Sammler bezahlen schon jetzt über 500 Euro für einen Satz, der nominal nur einen Wert von 3,88 Euro hat. So wertvoll ist die Münze mit dem Papst, der 1989 den Weltkommunismus stürzte und Europa unter „christlich-katholischer“ Vorherrschaft vereinigt hat! Alle Eingeweihten wissen, dass es die Vatikan-Politik ist, die sowohl in der deutschen und europäischen Vereinigung wie auch in der Globalisierung und Vereinigung der Weltstaaten-Gemeinschaft bis hin zur Verwirklichung der neuen Welt-Ordnung die Hauptrolle spielt. Die USA, die schon seit ihrer Entstehung eine neue Welt-Ordnung, wie es auf der Ein-Dollar-Note in lateinischer Sprache aufgedruckt ist – NOVUS ORDO SECLORUM – , aufrichten wollten, werden am Ende als führende Weltmacht abgelöst und müssen sich mit Platz zwei begnügen, damit die »neue Welt-Ordnung« entstehen kann.

Das schreckliche Ereignis vom 11. September 2001 in den USA, als die islamistischen Terroristen den Piloten die Kehle durchschnitten und die vollbesetzten Flugzeuge in die Zwillingstürme des World Trade Centers in New York steuerten, hat Signalwirkung. Das Anliegen des amerikanischen Präsidenten ist es, im Kampf gegen den Terrorismus alle „in sein Boot“ zu nehmen. Dabei kommt eine sonderbare Konstellation, teils freiwillig, teils unter politischem bzw. „Öl-Druck“ zustande. Da es Endzeit ist, müssen wir auch hier die Endzeit-Prophetie zu Rate ziehen, weil darin der Verlauf der Ereignisse und der Geschichte schon im Voraus beschrieben sind. Was den Irak betrifft, so geht es um den Euphrat, der in der Türkei entspringt und den ganzen Irak durchfließt, an Bagdad vorbei, durch Mesopotamien, an Ur in Chaldäa und Basra vorbei, und im Persischen Golf mündet. Dort, wo das Paradies war, wo die Wiege der Menschheit stand, wo Abraham gelebt hat, dort sind die vier Gerichtsendel gebunden, die darauf warten, freigelassen zu werden, wenn der dritte Teil der Menschen getötet werden soll. „... und gebot dem sechsten Engel, der die Posaune hatte: ‚Binde die vier Engel los, die am großen Strome Euphrat gefesselt sind!‘ Da wurden die vier Engel losgebunden, die auf Stunde und Tag, auf Monat und Jahr in Bereitschaft standen, um den dritten Teil der Menschen zu töten.“ (Offbg. 9, 14-15). Dort im Paradies hat Satan die ersten Menschen unter seinen Einfluss gebracht. Dort begann die Tragödie der Menschheit unter seiner direkten Herrschaft. In dieser Umgebung wird der Fürst dieser Welt am Ende alle Reiche des Nordens und des Ostens vereinigen, um den Schlag gegen Israel zu führen, wobei dann die Welt in Flammen stehen wird – besonders die USA, die Israel beistehen.

In der Hauptsache geht es in der Weltpolitik wieder um Israel. Es geht um Jerusalem, es geht um den Tempelberg, auf dem Abraham Isaak opferte (1. Mose 22), um die Fläche, die David von dem Jebusiter Ornan für 600 Schekel Gold kaufte (1. Chr. 21, 25), um den Berg Morija, auf dem Salomo den Tempel baute (2. Chr. 3, 1).

Wer Post aus dem Irak bekommt, sieht auf der Briefmarke den irakischen Präsidenten mit dem Gewehr in der Hand, und zwar vor dem Felsendom auf dem Tempelplatz von Jerusalem postiert. Ungeachtet dessen, was die USA, die UNO oder die EU unternimmt: der Tempelberg und Israel bleiben bis zum Schluss der Zankapfel. Auch gutgemeinte Gebete von biblisch Gläubigen ändern an dem festgesetzten Endzeitplan nichts. Erst ganz zum Schluss, und zwar am neuen Anfang erfüllt sich: „*Am Ende der Tage aber wird es geschehen, dass der Tempelberg des HERRN festgegründet dasteht an der Spitze der Berge und über die anderen Höhen erhaben*“ (Micha 4, 1a). Wenn aber die Vorbereitung auf die größte Tragödie, die nach der Entrückung geschehen wird, schon voll im Gange ist, wie nahe muss dann die Hinwegnahme der Brautgemeinde sein! Deshalb ist unsere Zubereitung das Gebot der Stunde und es sollte unser Verlangen und Gebet sein, *Kraft zu empfangen, allem zu entfliehen, was über den Erdkreis kommen wird.*

Bei Beobachtung alles dessen, was jetzt in Europa, in Israel und weltweit vor sich geht, kann man immer wieder mit Blick auf die Erfüllung der biblischen Prophetie ausrufen: „*Heute ist diese Schrift vor euren Augen erfüllt!*“ Unter den biblisch Gläubigen, die wirklich Zeit und Stunde erkannt haben, sollte der Ruf „Maranatha, komme bald!“ immer lauter werden.

### **Kirche und Judenhass**

Seit 1948, dem Gründungsjahr des Staates Israel in der Neuzeit, ist Israel täglich in den Nachrichten. Vorher gab es den schrecklichen Holocaust, der sechs Millionen Leben auslöschte, darunter das von 1,5 Millionen Kindern. Dass ein solcher Völkermord nicht sang- und klanglos in der Geschichte untergehen würde, leuchtet ein. Über fünfzigtausend Publikationen in aller Welt haben sich mit diesem Thema befasst. Einige Autoren haben es sogar gewagt, die Kirche Roms und besonders den „Kriegspapst“ Pius XII. in die Verantwortung zu nehmen. Rolf Hochhuth, Dr. Karlheinz Deschner, Daniel Jonah Goldhagen und John Cornwell, um nur einige zu nennen, haben den Purpurvorhang ein wenig gelüftet und damit das Gefährlichste getan, was ein Mensch auf Erden riskieren kann. Denn nach dem Selbstverständnis der Kirche Roms ist sie die einzig legitime Institution Gottes auf Erden und beansprucht, von Christus selbst gegründet zu sein. Da es außer der Kirche kein Heil gibt – denn nur wer die Kirche zur Mutter hat, der hat Gott zum Vater! – und da die Kirche auf Petrus, den Apostelfürsten, gebaut ist, muss alle Welt zu ihr gehören; das ist ihr Anspruch. Ebenfalls nach ihrem Selbstverständnis von der Lehre der apostolischen Sukzession und besonders seit dem Unfehlbarkeitsdogma 1870 betrachten sich die Päpste als Stellvertreter Gottes auf Erden, als Vicarius Filii Dei, die an Christi statt auf Erden regieren.

Der Kirche Roms sind schwerwiegende, nie gutzumachende Fehler unterlaufen. Jesus Christus spricht: „*Mein Reich ist nicht von dieser Welt.*“ Und

Er spricht abermals: „*Auf diesen Felsen will Ich Meine Gemeinde bauen.*“; nicht: „Auf dir, Petrus, will Ich Meine Gemeinde erbauen.“ Auf die Offenbarung über Jesus Christus, der für immer der Fels des Heils ist, wurde die Gemeinde gegründet.

Begonnen hat die schicksalhafte Entwicklung der Kirche mit der Lüge über die „Konstantinische Schenkung“, auf die sie ihre weltlichen Besitzansprüche gründet. Die Kirche Roms ist tatsächlich genauso wenig von Christus gegründet worden wie all die anderen Kirchen, die sich auf Ihn berufen. Die römische Kirche als Denomination gibt es erst seit dem 4. Jahrhundert. Zur Zeit des Paulus gab es, wie in anderen Städten auch, in Rom nur eine kleine Hausgemeinde. Zwei Jahre lang blieb der Apostel dort und hat in seiner gemieteten Unterkunft Versammlungen abgehalten (Apg. 28, 30-31).

Weder die Bibel noch die Geschichtsschreibung berichten davon, dass Petrus eine Reise nach Rom unternommen hätte. Das wäre eine Sensation gewesen, von der wir erfahren hätten. Es wird nur von einem Simon Magus berichtet, der als Magier sogar vor dem römischen Senat auftrat. Die gesamte katholische Kirchengeschichte beruht auf einer Ansammlung von Legenden.

Tatsache ist, dass erst im Konzil zu Nizäa die Entstehung der Kirche Roms eingeleitet wurde. Bis dahin gab es etwa 130 Glaubensrichtungen innerhalb des Christentums. Von 54 bis 312/313 wurden die Christen unter der Herrschaft der römischen Kaiser generell verfolgt. Mit Nero begann die Christenverfolgung und mit Diokletian, der es am grausamsten trieb, ging sie zu Ende. Die Juden hatten bis dahin einen Sonderstatus im Römischen Reich; sie brauchten nicht an den Feierlichkeiten für die Götter teilzunehmen. Im Jahr 324 erklärte sich Kaiser Konstantin zum „Stellvertreter Christi“, zum „Herrn des Staates“ und zum „Herrn der Kirche“, zum „Pontifex Maximus“. Im gleichen Jahr gab er den Befehl, Konstantinopel, nicht Rom, als Reichshauptstadt auszubauen. Konstantin, der mehrfache Mörder, hat 325 das Konzil von Nizäa einberufen, um alle christlichen Strömungen zusammenzuschließen. Erst im Jahr 440 hat Papst Leo I. Rom auch zur geistlichen Machtmetropole für das Westreich erhoben und erst im Jahr 756 ist es der Mittelpunkt des Kirchenstaates geworden.

Was die Judenverfolgung betrifft, so geht sie in der christlichen Ära ebenfalls auf das vierte Jahrhundert zurück. Die so genannten „Kirchenväter“ stammten aus dem Heidentum und waren allesamt Judenhasser, wie die Geschichtsschreibung berichtet. Sie haben die Juden als Christus- und dann als Gottesmörder verteufelt. Ihr Judenhass ging so weit, dass sie sogar erklärten: „Wer einen Juden tötet, sühnt den Tod Christi“ und: „Weil die Juden den Messias getötet haben, nahmen sie den Nationen den Retter und das Heil.“ Sie haben es tatsächlich auf die Spitze getrieben und das Alte Testament den verworfenen Juden zugeordnet, das Neue wiederum total missverstanden und umgedeutet. Aus Protest gegen die Juden setzten sie dem

einen wahren Gott, der im Alten Testament über 6000-mal als Elohim-Jahweh benannt wird, eine dreigestaltige Drei-Personen-Gottheit vor. Weder das Alte noch das Neue Testament kennen eine „Drei-Einigkeit“. Die Erfinder der Trinität waren auch die Erfinder des Judenhasses im Christentum, der dann in der Kirche Roms mit all den schrecklichen Folgen zur Selbstverständlichkeit geworden ist.

Der Jude Daniel Goldhagen, der in jüngster Zeit durch sein neues Buch „Die katholische Kirche und der Holocaust“ von sich reden macht, unterstellt darin Jesus und den Aposteln Judenhass. Er meint, im Neuen Testament stünden 450 Zitate voller Judenhass. Das ist eine furchtbare und absolut falsche Behauptung. Jesus hat doch nur den verstockten Pharisäern damals direkt ins Angesicht gesagt, was und wes Geistes Kind sie waren. ER meinte damit weder das ganze Volk noch ihre Nachfahren. Hätten Johannes der Täufer oder der HERR Jesus ihren Dienst z. B. in den USA oder in irgendeinem anderen Land gehabt, so hätten sie den dortigen „Pharisäern“ das Gleiche gesagt wie jenen geistlichen Irreführern. Wie schade, dass ein Jude ein solches Urteil abgibt! Nicht Jesus und die Apostel waren Judenhasser, das waren die Kirchenfürsten! Sie haben die Aussprüche des Neuen Testaments umgedeutet und absichtlich auf die Juden verwandt. Die Kirche hat sich ihr Gedankengut zu eigen gemacht und Blutschuld auf sich geladen!

Der Vatikan ist ein Staat im Staate, der in den Ländern der Welt und in allen international wichtigen Institutionen seine Botschafter und Diplomaten hat. Goldhagen klagt Papst Pius XII. an, dass er zum Holocaust der Nazis geschwiegen habe. Was er völlig außer Acht lässt, ist die Tatsache, dass Eugenio Pacelli, der spätere Papst Pius XII., zwischen dem Ersten und Zweiten Weltkrieg fast 13 Jahre lang Nuntius in Deutschland war und so die Politik jener Zeit in Deutschland aktiv beeinflusst hat. Er war 1923 Nuntius in München, als Hitler putschte, er war Nuntius in Berlin, als Hitler 1933 an die Macht kam. Goldhagen scheint, wie die meisten, die sich mit dem Holocaust befassen, über die Vorgeschichte gar nicht ausreichend informiert zu sein.

Der „Heil Hitler“-Gruß, so sagen Eingeweihte, stamme weder von Atheisten, Kommunisten noch Sozialisten – das waren doch die Gegner des Unmenschen, die waren schon sehr bald in Gefängnissen – sondern von der römischen Geistlichkeit, die sich von Hitler das Heil für die Kirche, der ja das Unheil durch den russischen Stalinismus und Bolschewismus drohte, erwartet hat. Die „Fatima-Weissagungen“, die Papst Pius XI. 1929 vorgetragen wurden, vertieften die Sorge der Kirche vor der kommunistischen Bedrohung. Darin wird Russland immer wieder erwähnt. Es gibt Menschen, die mehr wissen, als in den populären Publikationen geschrieben steht! Dass es in den protestantischen skandinavischen Ländern Europas keine Juden-Ghettos gab, ist bestimmt kein Zufall. Dort hatten schon jahrhundertlang Toleranz und wahre Religionsfreiheit geherrscht. Es war die Fortsetzung dessen, was die protestantischen preußischen Herrscher seit Hunderten von

Jahren praktizierten, indem sie die von der katholischen Kirche verfolgten Juden, Waldenser, Hugenotten usw. in großer Zahl aufgenommen hatten. Die Konzentrationslager befanden sich in den Ländern mit gemischter Bevölkerung. Aber im erzkatholischen Polen gab es die sechs „Todeslager“ zur „Endlösung“. Besonders bekannt und berüchtigt war Auschwitz/Oswiecim.

### **Ist das Ende in Sicht?**

Dankbar für alle offenen Türen und Möglichkeiten, die letzte Botschaft weiterzugeben, erwarten wir jetzt die völlige Wiedererstattung. Das Beste kommt noch, das Größte wird noch geschehen! Großes geschieht immer da, wo der treue HERR wirkt und Heilsgeschichte macht. Ob es bei der Herausführung Israels unter Mose oder bei der Hineinführung unter Josua war: immer geschah Übernatürliches auf Erden unter dem Volke Gottes, wenn Gott Verheißungen erfüllte. Das ist dann die gnädige Heimsuchung Gottes, wie sie zu Anfang des Neuen Testaments geschah. Ob im Dienste Johannes des Täuflers oder unseres HERRN, ob in der Urgemeinde – immer war es Gott, der auf übernatürliche Weise wirkte.

So war es auch mit dem einmaligen Dienst Bruder Branhams. Während der 10 Jahre zwischen 1955 bis 1965 habe ich sowohl seinen Dienst wie auch die übernatürliche Bestätigung persönlich miterlebt. Ich bin Augen- und Ohren- zeuge des übernatürlichen Wirkens Gottes gewesen. Er war der verheißene Prophet, wie wir schon oft in unseren Publikationen biblisch begründet dargelegt haben. Was ihm 1933 aus der übernatürlichen Wolke zugerufen wurde, geht vor unseren Augen weltweit in Erfüllung: *„Wie Johannes der Täufer dem ersten Kommen Christi vorausgesandt wurde, so wird die Botschaft, die dir gegeben wurde, ein Vorläufer des zweiten Kommens Christi sein.“*

Der Gottesmann wiederholte die Worte, die ihm am 11. Juni 1933 gegen 14.00 Uhr in Anwesenheit von ca. 4.000 Menschen zugerufen wurden, als er im Begriff war, die 17. Person zu taufen, mehrere Male und betonte: *„Nicht dass ich der Vorläufer sein würde, sondern die Botschaft würde der Vorläufer sein.“* Wir akzeptieren und begrüßen voll und ganz den Dienst Bruder Branhams. Was wir kategorisch ablehnen, sind der Menschenkult und all die Sonderlehren, die durch Fehldeutungen seiner Aussprüche gemacht werden. Für uns gilt für immer: Nur was in der Bibel steht – nämlich das Wort allein – ist der Originalsame. Wir sind durch den Dienst Bruder Branhams zum Wort, das am Anfang war, zurückgebracht worden. Den Anspruch, dass es Offenbarungen gibt, die über das geschriebene Wort hinausgehen, lehnen wir daher ab. Dem abgeschlossenen Zeugnis der Schrift darf nichts hinzugefügt werden (Offbg. 22).

Durch Deutungen ist immer schon ein ganz anderes Evangelium entstanden. Beides wiederholt sich: Der Menschensohn sät Seinen Samen, wel-

cher das Wort ist (Luk. 8, 11). Sofern die Menschen nicht wachsam sind und einschlafen, kommt der Feind und sät seinen Samen, nämlich die Deutungen. Beide Samen gehen auf, beide empfangen den gleichen Regen, die gleiche Sonne; das Licht strahlt auf beide und alles, was auf dem Feld steht, wird in gleicher Weise gesegnet. Der Unterschied liegt nicht im Licht der Sonne und nicht am Regen des Segens, sondern im Samen. Jeder Same bringt immer nach seiner Art hervor. Das eine, nämlich die gute Saat des Wortes, sind die Söhne des Reiches. Die Saat des Feindes ist der Scheinweizen, der als Unkraut bezeichnet wird. Und beides wächst nebeneinander, ist so ähnlich, dass, wenn es möglich wäre, auch die Auserwählten verführt würden. Jeder, der sich auf Bruder Branham beruft, jedoch nicht das Wort allein gelten lässt, sondern eigene Deutungen und Speziallehren verbreitet, ist vom Satan verführt und verführt andere. Nur daraus erklärt sich all der Neid, der Hass und Brudermord, der nach der Art Kains (1. Joh. 3, 11-12) begangen wird. Wer an der direkten Bestimmung der göttlichen Sendung für diese Zeit vorbeigeht, die doch keineswegs mit dem Heimgang des Propheten endete, lebt in der Vergangenheit und erkennt nicht, dass erst, nachdem der prophetische Dienst zu Ende war, die ihm anvertraute Botschaft allen Völkern verkündigt werden konnte. Es geht doch immer noch und jetzt erst recht um die Herausrufung und Zubereitung der Brautgemeinde! Man könnte auch fragen, wer die Endzeitbotschaft nach dem Heimgang Bruder Branhams aufgrund der direkten Berufung als erster nach Europa, Asien, Afrika und in alle Welt getragen hat.

Was hätte es den Leuten genützt, aus Johannes dem Täufer ein Idol zu machen? Alle, die von der wegberreitenden Botschaft ergriffen wurden, folgten dann dem HERRN JESUS, als Er Seinen Dienst hatte. Und wiederum waren es diejenigen, die Ihm bis zu Seiner Himmelfahrt gefolgt waren, die bei der Ausgießung des Heiligen Geistes mit Kraft aus der Höhe ausgerüstet wurden. DERSELBE HERR hat durch Seinen Propheten Amos nicht nur gesagt: *„Gott der HERR tut nichts, ohne zuvor Seinen Ratschluss Seinen Knechten, den Propheten, geoffenbart zu haben“* (3, 7), sondern auch: *„Wisset wohl: es werden Tage kommen, so spricht Gott der HERR, da will Ich einen Hunger in das Land senden, doch nicht einen Hunger nach Brot und nicht einen Durst nach Wasser, sondern danach, die Worte des HERRN zu hören.“* (8, 11). Derselbe HERR, der Seinem Propheten geboten hat, er solle in Jeffersonville die Speise einlagern, derselbe HERR hat Seinem Knecht in Krefeld am 2. April 1962 um die gleiche Zeit gesagt: *„... lagere Speise ein, denn es kommt eine große Hungersnot, dann sollst du mitten unter dem Volke stehen und die Speise austeilten.“* Derselbe HERR ließ den Wortlaut der Sendung durch den Mund Seines Propheten am 3. Dezember 1962 in Gegenwart von Fred Sothmann und Banks Woods wiederholen und die Erklärung geben: *„Die Speise, die du einlagern sollst, ist das verheißene, vom HERRN geoffenbarte Wort für diese Zeit.“* Bruder Branham fügte dann noch hinzu: *„Bruder Frank, warte mit der Austeilung, bis du den Rest der Speise bekommst.“*

Gott selbst hat dafür gesorgt, dass die geistliche Speise, das geoffenbarte Wort, wie es durch den Mund des Propheten erging, auf Tonbändern festgehalten wurde. Jede Predigt, die Bruder Branham in den USA hielt, habe ich von 1958 bis zu seinem Heimgang 1965 zugesandt bekommen. So habe auch ich zur gleichen Zeit dieselbe geistliche Speise eingelagert, und sofort, nachdem ich den Rest durch die letzte Predigt im Dezember 1965 erhalten hatte, begann 1966 die Austeilung – nicht erst zehn, zwanzig oder dreißig Jahre später! Wer ist der Mensch, der zu leugnen wagt, was Gott auf der ganze Erde getan hat? Bis heute habe ich in aller Treue, mit dem Einsatz aller Kraft und Zeit ausgeführt, was mir der HERR am 2. April 1962 bei Tagesanbruch gebot. Nicht ein einziges Mal habe ich irgendeinen Mitknecht geschlagen oder irgendeinen Bruder verleumdet, weder in einer Predigt noch schriftlich namentlich diffamiert oder in irgendeiner Weise Rufmord begangen. Nie habe ich gedacht: „*Mein HERR kommt noch lange nicht!*“

Wohl durfte ich von Anfang an keine von den Sonder-Offenbarungen gelten lassen, sondern einzig und allein Gottes geschriebenes Wort. Ich kann nicht anders, das ist meine Berufung, denn so hat der HERR gesprochen: „*Ich werde dich in andere Städte senden, Mein Wort zu verkündigen*“. Die Worte meines Zeugnisses von der Berufung sind genau so wahr wie die des Paulus in der Apostelgeschichte. Die geistliche Speise ist das geoffenbarte Wort, nicht die verdrehten Auslegungen. Wie das Manna direkt von Gott aus dem Himmel kam, so ist es mit der Offenbarung aller Geheimnisse des Wortes, die aus der ganzen Bibel harmonisch geoffenbart wurden. Wenn jemand es aber beispielsweise wagt, aus der Einzahl in Offbg. 10, 7 eine Mehrzahl, aus „d e m Geheimnis Gottes“ „d i e Geheimnisse“ zu machen, dann ist das eine Umdeutung, eine Fälschung, die auf die Anklagebank vor Gott gehört. Wenn geschrieben steht: „... *dann ist »das Geheimnis Gottes« zum Abschluss gekommen...*“, steht doch nicht „... dann sind die Geheimnisse Gottes zum Abschluss gekommen“! Christus ist das Geheimnis Gottes geoffenbart (Kol. 2, 2-3 u. a.). Nicht für einen Augenblick werde ich es dulden, wenn jemand das Wort Gottes umändert.

Jede Umdeutung ist eine Verfälschung durch den Lügegeist, auch wenn sie als „Offenbarung“ bezeichnet wird. Genauso ist es mit jeder der so genannten „Donner-Lehren“. Die Bibel kennt gar keine „Donner-Lehre“. Die so genannten „sieben Donner-Offenbarungen“ gibt es in Wirklichkeit gar nicht; dafür gibt es keine Verheißung in der Schrift, es ist leeres Gerede. Das sage ich abermals aufgrund des Wortes des HERRN: Die sieben Donner in Offenbarung 10 werden ihre Stimmen in dem Moment erschallen lassen, wenn der HERR als Engel des Bundes herabkommt, Seine Füße als der rechtmäßige Eigentümer auf Meer und Land setzt und wie ein Löwe brüllt! So steht es geschrieben, und so wird es sein! Durch den prophetischen Dienst des siebenten Gemeindeengels wurden alle Geheimnisse, angefangen von dem, was im Garten Eden geschah, bis hin ans Ende, geoffenbart.

Bruder Branham bezieht sich oft auf das gewaltige Erlebnis vom 28. Februar 1963, als die übernatürliche Wolke erschien und sieben ohrenbetäubende Donnerschläge erklangen. Damals ging es um die Öffnung der sieben Siegel, wie es im März 1963 geschah. An diese sieben Donner knüpfte er noch weitere große Erwartungen, bis hin zum Entrückungsglauben und dem außergewöhnlichen Wirken Gottes in der Brautgemeinde. Er wartete auf den abschließenden Dienst des gesprochenen Wortes, wo Dinge, die ausgesprochen werden, auf der Stelle geschehen, zum Beispiel: „*Sprich nur ein Wort, dann wird mein Knecht gesund.*“ – wie er es, wenn ich mich recht erinnere, fünfmal, und ich selbst zweimal erlebte. Das alles wird in der Wiedererstattung in der Braut zum Ende hin überreich geschehen und der Entrückungsglaube wird hervorkommen.

Die Welt kannte Bruder Branham nur als Evangelisten mit der besonderen Gabe der Unterscheidung und Heilung. Nach Öffnung der Siegel im März 1963 hat er kein anderes Land mehr besucht, außer Ende Mai 1965 Südafrika, und es wurde in sein Visum der Vermerk des Versammlungsverbots eingedruckt. Er übernachtete im Primrose Hotel in Johannesburg und ging mit Bruder Sidney Jackson und anderen Brüdern zur Jagd. Das Fell des schönen Zebras, auf dem Bruder Branham bei seinem letzten Gebet stand, schenkte mir Bruder Jackson. Es hängt noch heute in meinem Wohnzimmer. Die letzte Mahlzeit vor seinem Rückflug nahm er im Haus von Bruder Lucas DeBeer in Kempton Park ein.

Die Frage ist doch sicher berechtigt: Wem nützen Publikationen über Jagdreisen und über persönliche Erlebnisse mit dem Propheten? Wo steht denn geschrieben, dass jemand dazu bestimmt ist, *davon* Zeugnis abzulegen? Was wirklich zählt, sind Erlebnisse mit Gott und eine Berufung, die unwiderruflich ist (Röm. 11). Der Apostel Johannes, der den Dienst Johannes des Täuflers und den Dienst unseres HERRN miterlebt hatte, war dazu bestimmt, Zeugnis abzulegen von dem, „*was von Anfang an war, was wir gehört, was wir mit unseren Augen gesehen, was wir beschaut und unsere Hände betastet haben, vom WORT DES LEBENS.*“ Von solch einem Zeugnis und einem „Wort-Dienst“, von solch einer Berufung kann bis heute keiner der „Botschafts-Lehrer“, die sich auf den Propheten berufen, berichten. Gott ist immer Sein eigener Ausleger. Die Worte des Alten Testaments und das, was der Apostel Paulus darlegte, wurden schon am Anfang des Neuen Testaments missverstanden (2. Petr. 3). Ebenso werden jetzt auch die Aussprüche Bruder Branhams missverstanden und „missdeutet“.

Man darf nicht darüber nachdenken, dass Männer, die angeblich „den Propheten repräsentieren“, seit dem Heimgang Bruder Branhams bis heute behaupten, er würde vor der Wiederkunft Jesu Christi auferstehen und dreißig bis vierzig Tage einen Dienst im besonderen Zelt haben. Seit 1966 habe ich den Mann, der das als erster verkündigt hat und noch heute daran glaubt und es predigt, gebeten, mir zu zeigen, wo Bruder Branham einen solchen Ausspruch gemacht hat. Bis heute ist die Antwort darauf ausgeblie-



ben. Derselbe Mann und andere mit ihm, die 1966 die Auferstehung des Propheten erwartet haben, warten auch jetzt nicht auf die Wiederkunft Jesu Christi, sondern auf die Rückkehr des Propheten. Das ist nicht nur eine falsche Lehre, das ist Lug und Trug! Menschen setzen ihre Hoffnung darauf, weil es Bruder Branham in den Mund gelegt wird, obwohl er es nie sagte. Das, was Bruder Branham in jener „Zelt-vision“ gesehen hat, wird sich erfüllen, dessen bin ich sicher. Der HERR selbst wird Sorge dafür tragen und Sein Werk mit großer Macht unter Seinem Volke vollenden. Ich habe das Zelt, das sich mit einer hereinströmenden Volksmenge füllte, am 19. Januar 1966 ebenfalls in einer Vision gesehen: die Nordseite war wie eine Kathedrale, ein fester Bau mit einer Empore, die anderen Seiten waren ein rundes Zelt. Ich sah, wie Bruder Branham sich vom Volk, das sich seinetwegen versammelt hatte, abwandte und wegschaute. Während ich auf der Empore saß und beobachtete, was vor sich ging, rief mir eine mächtige Stimme mit Namensnennung zu: „Deine Zeit ist gekommen ... Wende dich zum Volk und sprich: ‚Die Wiederkunft Jesu Christi steht nahe bevor! ...‘“ Erfüllt sich jetzt, was die Zeltvision zum Ausdruck bringt und andeutet, da das Wort auf dem Erdenrund verkündigt wird? Am Ende, wenn sich der Drache vor das Weib stellt und der Druck ausgeübt wird, findet die größte Heimsuchung Gottes statt, die Menschen je erlebt haben. Auf der ganzen Erde wird dann die göttliche Machtdemonstration und der Dienst des gesprochenen Wortes geschehen, nicht nur in einem kleinen Zelt irgendwo in den USA. So werden wir es vor dem Kommen Christi in der völligen Wiedererstattung, die in der Vollendung und Entrückung mündet, erleben!

Es gibt doch für das, was im Verlauf des neuen Bundes geschieht, schon die natürlichen Hinweise mit Israel auf den geistlichen Bereich mit der Gemeinde. Joseph sollte wegen der Hungersnot, die kommen würde, Getreide einlagern und es später austeilen (1. Mose 41-49). Josua gebot: „*Sorget euch ein mit Speise und Lebensmittel, denn ihr sollt über den Jordan ziehen und das Land in Besitz nehmen.*“ (Jos. 1 + 3). Das geoffenbarte Wort war in der Bundeslade und diese war mit dem Volk Gottes, und deshalb war Gott um des verheißenen Wortes willen mit ihnen. In Jak. 5 wird uns in dem Beispiel von Hiob die Wiedererstattung, die er im doppelten Maße erlebte (Kap. 42), in Verbindung mit der Wiederkunft Jesu Christi vor Augen geführt.

Die schön erzählten Storys in Predigten und gut verfassten Berichte über die „Taten des Propheten“ sowie die verschiedenen Lebensabschnitte Bruder Branhams haben nur Unterhaltungswert. Und es muss gefragt werden dürfen, ob dadurch die Menschen nicht abgelenkt und an dem vorbeigeführt werden, was Gott gegenwärtig tut, und auf etwas warten, wofür es im Wort Gottes keine Verheißung gibt. Wir wissen bis heute nichts darüber, ob Johannes der Täufer eine Tante oder einen Onkel hatte. Wir wissen so gut wie nichts vom Privatleben des Petrus, Jakobus und Johannes, auch nichts Näheres über Paulus. Alles, was wir wissen müssen, wurde uns gesagt, nämlich, dass sie eine göttliche Berufung und einen Dienst für die Gemeinde

hatten. Auch über die Brüder des HERRN, Jakobus und Judas, ist nichts berichtet, was mit Lebenslauf oder Lebensumständen zu tun hatte. Wir wissen nur, dass sie Apostel waren. Überall, wo Branham als Prophet zum Thema gemacht und als Mensch in den Mittelpunkt gerückt wird, da wird tatsächlich ein anderes Evangelium, nämlich eines nach Menschenart gepredigt (Gal. 1). Für uns gilt das ewiggültige Evangelium Jesu Christi. Wir predigen nicht Petrus und nicht Paulus, auch nicht Bruder Branham, wir predigen Jesus Christus als den auferstandenen und wiederkommenden HERRN, wie Petrus, Paulus und Bruder Branham Ihn verkündigt haben. Im Grunde genommen ist es der Feind, der die Gläubigen der Endzeit in verschiedene Lager zerteilt, indem er Schriftstellen und Aussprüche Bruder Branhams missdeutet und den Blick von der wahren Verkündigung des Wortes ablenkt.

Derjenige, der das wahre Wort trägt, muss ja erst von den Nachahmern unglaubwürdig gemacht werden, damit sie ihre Deutungen glaubhaft verbreiten können. Alles geschieht mit der Absicht, den Einfluss des Wortes durch Rufmord an dem Wortträger zunichte zu machen. Männer Gottes sind den einen zum Aufstehen und den anderen zum Fallen gesetzt, wie es schon bei unserem HERRN war (Luk. 2, 34). Sie sind, wie der Apostel Paulus geschrieben hat, *„den einen ein Geruch des Lebens zum Leben, den anderen ein Geruch des Todes zum Tode.“* (2. Kor. 2). Der Apostel Judas sprach treffend von solchen Brüdern, die an Liebesmalen teilgenommen hatten, dann aber abgeirrt sind: *„Wehe ihnen! Sie sind auf dem Wege Kains gegangen, haben sich aus Gewinnsucht in die Verirrung Bileams verstricken lassen und sich durch ihre Auflehnung wie einst Korah ins Verderben gestürzt.“* (V. 11). Doch alle wahrhaft Gläubigen sind für das Wort dankbar; den anderen hat es weder der Meister noch Seine Knechte Recht machen können. Ein Knecht Gottes erachtet die Schmach Christi um des Wortes willen als überaus wertvoll. Er verzichtet auf das hohe Ansehen, das denjenigen zuteil wird, die sich zwar auf den Propheten berufen, aber ihre eigenen Deutungen verbreiten, und verkündigt nur das Wort Gottes, das in Ewigkeit bleibt. Nur am Wort kann sich jeder selbst und andere prüfen, ob er auf dem Wege Kains ist, sich in der Verirrung Bileams verstrickt hat oder gar in Auflehnung zur Rotte Korahs gehört. Nur die aus dem Wortsamen Wiedergeborenen sind Kinder der Verheißung. ***„Ihr aber, liebe Brüder, seid nach Isaaks Art Kinder der Verheißung. Wie jedoch damals der nach dem Fleisch erzeugte Sohn den nach dem Geist erzeugten verfolgt hat, so ist es auch jetzt der Fall.“*** (Gal. 4, 28-29). Diese beiden Verse sprechen Bände. Zuerst ist es das „verheißene Wort“, dann zeugt der Geist göttliches Leben in den Kindern der Verheißung.

Das Jahr hat gerade begonnen, so kann man sagen, und geht auch schon zu Ende. Kein Tag, keine Stunde, keine versäumte Gelegenheit kehrt je zurück. Wir schauen auf ein reich gesegnetes Jahr 2002 zurück. Neue Länder und Städte konnten weltweit in die Verkündigung der göttlichen

Botschaft einbezogen werden. Vor allen Dingen in Südostasien und Fernost werden jetzt auch Bruder Branhams Predigten und unsere Broschüren in die jeweiligen Landessprachen übersetzt. Wenn es so weitergeht, und dazu möge der treue HERR Gnade schenken, werden wir durch Vortragsreisen, durch TV-Sendungen und durch Literatur in Kürze die ganze Welt erreicht haben. Bis jetzt werden unsere allwöchentlichen Sendungen in der englischen Sprache von der Fernsehstation im Kasachstan in 74 Länder und von der in Island in 32 Länder ausgestrahlt. Ganze Kontinente werden so in die Verkündigung der Endzeitbotschaft mit einbezogen.

Unseren dienenden Brüdern hier am Ort in der lokalen Gemeinde, die von Anfang an die wahre Verkündigung mitgetragen haben, sei ein besonderer Dank ausgesprochen; ebenso allen, die verschiedene Aufgaben wahrnehmen, danke ich aufrichtig, nicht zuletzt denen, die im Versand mithelfen. Den Brüdern in aller Welt danke ich ebenfalls für die gute Zusammenarbeit. Denen, die Übersetzungsarbeit tun und die geistliche Betreuung in ihren Ländern wahrnehmen, wünschen wir Gottes Beistand und Weisheit, es gut zu machen. Alle, die das große Werk Gottes auf Gebetshänden tragen und auch ihre Zehnten in das Kornhaus geben, damit die Speise ausgeteilt werden kann, werden ganz gewiss ihren Lohn für ihre Treue empfangen. Für eure Opfer sei auch hiermit im Namen Jesu Christi Dank gesagt. Ihr habt Anteil an der Aussaat und dürft euch bei der Seelen-Ernte mitfreuen. Alle, die das ihnen anvertraute, aber dem HERRN gehörende, nicht biblisch in das Kornhaus geben, sondern nach eigenem Ermessen handeln, sollten die Bibelstelle in Mal. 3, 8-10 noch einmal betend lesen und vor Gott erkennen, ob der Zehnte selbsternannten Predigern, die durch Auflehnung gegen die göttliche Sendung für diese Zeit Sondergruppen bilden und betreuen, zusteht. Kann es jemand noch angesichts der nahen Wiederkunft Christi verantworten, Geld Gottes nicht allein für die Verbreitung des Wortes Gottes zu verwenden? Alles, was korrekturbedürftig ist, muss jetzt entsprechend der göttlichen Ordnung in allen Bereichen biblisch wieder richtig gestellt werden. Und alle, die zur Brautgemeinde gehören, werden nicht weiter im Widerspruch zum Wort leben und auf ihren eigenen Wegen gehen. Dies ist die Stunde der Wahrheit, und alle, die wirklich aus der Wahrheit sind, leben von jedem und in jedem Wort Gottes. Wer recht ist in seinem Herzen, wird alles recht verstehen.

Für das Jahr 2003 wünschen wir uns alle, dass Gottes Wille in unserem Leben, in und durch die Gemeinde geschehen möge.

Ihm, dem alleinigen Gott, sei durch Jesus Christus alle Ehre, jetzt und in Ewigkeit. ER hat Sein Volk gnädig heimgesucht und wird uns bald zu sich holen. Amen.

Im Auftrage Gottes wirkend

*Bt. Frank*

## Versammlungs-Bekanntgaben

Die Jahresabschluss-Versammlung in **Zürich** findet, wie die monatlichen Versammlungen, am letzten Sonntag, d. h. am 29. Dezember 2002 um 14.00 Uhr im Theatersaal im Volkshaus, Helvetiaplatz, statt. Abendmahl und Liebesmahl sind vorgesehen.

In **Krefeld** werden wir weiterhin, so Gott will, den monatlichen Rhythmus beibehalten und beginnen mit dem ersten Wochenende im Januar 2003.



Auf dem Bild sind die zwölf Regierungschefs der Länder, mit denen die Währungsunion am 1. Januar 2002 begann..



Oben sind die acht Euro-Kursmünzen des Vatikanstaates mit dem Papst-Portrait abgebildet;

Rechts die Briefmarke mit Saddam Hussein. „Al-Qudus Day“ bedeutet: „Der Jerusalem-Tag“

Bild unten: Seit der politischen Wende in Russland steht dieses russisch-orthodoxe Heiligtum mit den Figuren der beiden Slawen-Apostel Kyrillos und Methodius vor dem Eingang zum Roten Platz in Moskau. Auf der Kuppel prangen die Sterne, wie sie auch auf der Europa-Flagge sind.

